

30. INTERNATIONALES  
BACHFEST  
SCHAFFHAUSEN

# *Bachfest*

BACH BEGEISTERT



7

«GOLDBERG NIGHTS»  
FREITAG, 10. MAI 2024

# DANK

Wir danken unseren Förderern, Sponsoren und Partnern für die grosszügige Unterstützung.

## Förderer

---

JAKOB UND EMMA  
**WINDLER-STIFTUNG**



**STIFTUNG  
WERNER  
AMSLER**

## Hauptsponsoren

---



## Medienpartner

---

**Schaffhauser Nachrichten**



Musik & Theater

## Hotelpartner

---

**VIENNA HOUSE**  
ZUR BLEICHE  
SCHAFFHAUSEN

## Konzertpatronate

---



**+GF+**

**SORELL | RÜDEN**  
HOTELS SWITZERLAND

**IWC**  
SCHAFFHAUSEN

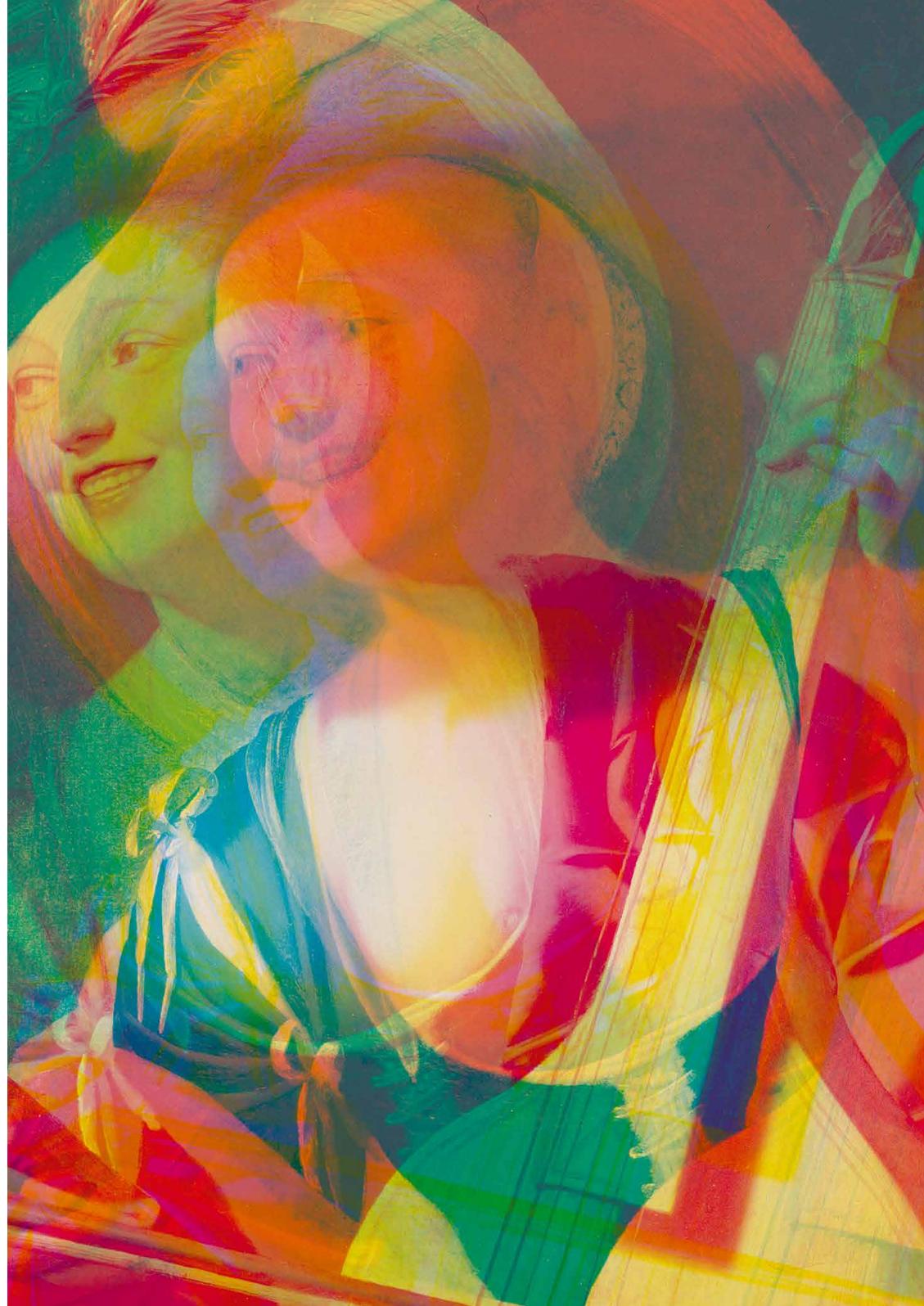


**valiant**

## Donatoren

---

**Colin & Cie. (Schweiz) AG - Scheffmacher AG - Kuhn-Druck AG -  
UBS Switzerland AG**



# «GOLDBERG NIGHTS»

7

**FREITAG, 10. MAI 2024**

**20.30 UHR KULTURZENTRUM KAMMGARN**

## SIGNUM SAXOPHONE QUARTET

**Blaž Kemperle** Sopransaxofon

**Jacopo Taddei** Altsaxofon

**Alan Lužar** Tenorsaxofon

**Guerino Bellarosa** Baritonsaxofon

**Kai Schumacher** Klavier

### Johann Sebastian Bach (1685–1750)

- Aria für Saxofonquartett und Klavier aus «Goldberg-Variationen» BWV 988 (orig. für Cembalo solo, Fassung von Kai Schumacher)
- Variation Nr. 1 für Saxofonquartett aus «Goldberg-Variationen» BWV 988 (Fassung von Kai Schumacher)

### George Gershwin (1898–1937)

- Three Preludes für Saxofonquartett und Klavier (orig. für Klavier solo, Fassung von Kai Schumacher)  
*Allegro ben ritmato e deciso*  
*Andante con moto e poco rubato*  
*Allegro ben ritmato e deciso*

### Johann Sebastian Bach

- Variation Nr. 13 für Saxofonquartett aus «Goldberg-Variationen» BWV 988

### Franz Schubert (1797–1828)

- «Nacht und Träume» für Baritonsaxofon und Klavier D 827 (orig. für Gesang und Klavier, Fassung von Kai Schumacher)

### John Cage (1912–1992)

- «Dream» für Klavier, Saxofonquartett und Elektronik (Fassung von Kai Schumacher)

### Johann Sebastian Bach

- Variation Nr. 25 für Saxofonquartett und Klavier aus «Goldberg-Variationen» BWV 988

### George Crumb (1929–2022)

- «A Little Midnight Music» für Klavier solo (Auszüge)

### Thelonious Monk (1917–1982)

«Round Midnight» für Saxofonquartett (Fassung von Richard Percival)

### Gene Pritsker (\*1971)

- Goldberg Blues Variations für Saxofonquartett und Klavier

PAUSE

### Johann Sebastian Bach

- Variation Nr. 21 für Saxofonquartett aus «Goldberg-Variationen» BWV 988
- Variation Nr. 7 für Klavier solo aus «Goldberg-Variationen» BWV 988
- Variation Nr. 23 für Saxofonquartett aus «Goldberg-Variationen» BWV 988
- Variation Nr. 29 für Klavier solo aus «Goldberg-Variationen» BWV 988

### Kai Schumacher (\*1979)

- «Rausch» für Klavier solo
- «Tranceformer» für Saxofonquartett

### Steve Reich (\*1936)

- Fast aus Electric Counterpoint für Saxofonquartett, Klavier und Elektronik (orig. für Klarinette und Tonband, Fassung von Kai Schumacher)

### Moderat (gegr. 2002)

- «A New Error» für Saxofonquartett, Klavier und Elektronik (Fassung von Kai Schumacher)

### Claude Debussy (1862–1918)

- «Clair de Lune» für Saxofonquartett und Klavier aus Suite bergamasque L 75 (orig. für Klavier solo, Fassung von Oran Eldor und Kai Schumacher)

### Johann Sebastian Bach

- Aria für Saxofonquartett und Klavier aus «Goldberg-Variationen» BWV 988

**Dauer** ca. 100 Minuten, inkl. Pause

# MUSIKALISCHER NACHTHIMMEL

Von je her ist die Nacht für uns Menschen eine ganz besondere Sphäre – ja, man könnte sagen, ein eigenes Reich, in dem nicht nur vieles anders ist, sondern auch alles Vertraute auf einmal ganz anders wirkt. Bunte Farben verwandeln sich in Grauschattierungen (heisst es nicht, nachts seien alle Katzen grau?) und Gerüche, Klänge, Berührungen treten umso deutlicher in unsere Wahrnehmung. In diesem nächtlichen Panoptikum begegnen wir uns selbst auch oft überdeutlich: In unseren Ängsten, Hoffnungen, Leidenschaften und Abgründen. Zugleich eröffnet uns die Nacht ganz neue Denk- und Fantasieräume, die im Hellen verborgen bleiben. In der Welt der Nacht und des Traums, zu der dieses Konzert einlädt, erfahren wir Ruhe und Rausch, Ekstase und Erschöpfung, Träumerisches und Realität – kurz gesagt: unbegrenzte Möglichkeiten und erstaunliche Kontraste.

Der Fixstern am nächtlichen Konzerthimmel ist für den Pianisten Kai Schumacher und das SIGNUM Saxophone Quartet der Komponist **Johann Sebastian Bach**. Denn er hatte, der Legende nach, seinerzeit ein Heilmittel gegen eine der schlimmsten Qualen zu entwickeln, die einem nachts begegnen kann: die Schlaflosigkeit. Zumindest überliefert das so der Bach-Biograf Forkel. Seiner Beschreibung nach fand der am Dresdner Hof ansässige Graf von Keyserlingk, der ein Gönner Bachs war, nachts nie zur Ruhe. Und Bachs Schüler Johann Gottlieb Goldberg, nach dem die **«Goldberg-Variationen»** nachträglich benannt wurden, soll als Hofcembalist die Aufgabe gehabt haben, dem Grafen die Variationen, die «sanften und etwas muntern Charakters» sein sollten, zum nächtlichen Zeitvertreib vorzuspielen. Sollte es so gewesen sein, hoffen wir, dass Graf von Keyserlingk sich, damals,

im Jahr 1741, glücklich geschätzt hat: Denn er erhielt mit diesen dreissig Variationen, die von einer einleitenden und abschliessenden «Aria» umrahmt sind, nicht nur hinreichend Gelegenheit zum verzückten Zuhören und Wegdösen. Er nahm zugleich ein Meisterwerk in seinen Besitz, das durch seinen ausgeklügelten symmetrischen Aufbau und seine eingängigen, aber zugleich stilistisch vielfältigen Variationsformen in seiner Art bis heute unerreicht ist.

Das Grundmodell, das die filigrane «Aria» vorstellt, hat einen hohen Wiedererkennungswert: Jeder der Variationen ist ihr Harmoniegerüst mit der markanten absteigenden Bassstimme zueigen – und die Zweiteiligkeit des Satzes. Ausserdem belässt Bach jede von ihnen in der Grundtonart G-Dur, bis auf drei Ausnahmen, die in g-Moll stehen, wie etwa die Variationen Nr. 21 und Nr. 25, die auch im heutigen Konzert erklingen. Abwechslungsreich und unterhaltsam werden die einzelnen Variationen unter anderem durch die ganz unterschiedlichen Formen und Satztypen, die Bach anwendet. So ist Variation Nr. 1 zum Beispiel vom Rhythmus her eine Polonaise, Variation Nr. 7 entspricht einer französischen Gigue und Variation Nr. 29 einer italienischen Toccata.

Von diesem epochalen Werk ausgehend, wechselt der Konzertabend zu ganz unterschiedlichen Stilen und Genres, so dass die Nacht noch in vielen anderen musikalischen Facetten erkundet und zelebriert wird. Dass es in nächtlichen Stunden auch durchaus robust und sehr urban zugehen kann, macht die Musik von vier US-amerikanischen Komponisten deutlich.

So verrät uns zum Beispiel **George Gershwin**, wie die Nacht in der Stadt klingt, die niemals schläft: In seinen **«Three Preludes»** klingt es, als wenn er

seine schlaflosen Gedanken über die hell erleuchtete Skyline Manhattans fliegen lässt. Diese drei Stücke für Klavier solo spielte Gershwin erstmals im New Yorker Roosevelt Hotel im Jahr 1926 vor Publikum. Ursprünglich wollte er unter dem Titel «The Melting Pot» (was auch einer der vielen Spitznamen New Yorks ist) gleich vierundzwanzig Präludien – also in allen Tonarten – schreiben, besann sich aber dann auf diese drei «Best of»-Versionen. Mit Charleston, Blues und Foxtrott deckt er mit jedem der Präludien ein wichtiges Genre des damaligen Musiklebens ab.

Als Romantiker zählt natürlich auch **Franz Schubert** zu den Nachtsüchtigen der Musikgeschichte, denn diese Epoche liess die nächtliche Welt zum Lieblingsbiotop für melancholische, weltabgewandte Seelen-Exkursionen werden. Schuberts Lied **«Nacht und Träume»** (D 827) entstand im Jahr 1825 für Gesang und Klavier, nach einem Gedicht von Matthäus von Collin. Ganz im Sinne der Romantik wird hier glückselig wehmütig die Nacht gepriesen, die möglichst niemals enden soll, so wie es in der Bitte «Holde Träume, kehret wieder» zum Ausdruck kommt.

**John Cage** kann man fast schon als musikalischen Philosophen bezeichnen, so sehr hat er immer wieder in seinen Kompositionen die eingefahrenen Gewohnheiten der westlichen Gesellschaft hinterfragt und angeregt, neue Perspektiven und Denkmodelle zu entwickeln. Er entführt das Publikum in seinem **«Dream»** in eine entrückte Traumlandschaft. Komponiert hat er dieses Klavierstück im Jahr 1948 für seinen Lebenspartner, den Choreographen und Tänzer Merce Cunningham. Uraufgeführt wurde es damals am Black Mountain College, an dem beide, von 1948 an, in einem illustren Kreis von Avantgardisten zu arbeiten begannen. Das Rhythmusmodell für «Dream» hat Cage seinem Partner von den Füßen abgesehen. Und das sollte hellhörig

machen: Denn Cunningham pflegte, in Abkehr von eingefahrenen Tanztraditionen, seine Schritte aus den ganz alltäglichen Bewegungen der Menschen abzuleiten und daraus seine Choreographie zu entwickeln.

Ebenso sehr zu den Klangforschern gehörte **George Crumb**, der einer der innovativsten Komponisten seiner Generation war. Der Song **«Round Midnight»** von Thelonious Monk beeindruckte ihn so, dass er im Jahr 2001 einige Variationen für präpariertes Klavier dazu schrieb. Diese «Kleine Mitternachtsmusik» (**«A Little Midnight Music»**) ist hier in Auszügen zu hören.

Der Pianist **Thelonious Monk** wuchs im New Yorker Stadtteil Harlem auf, damals eines der wichtigsten Zentren des Jazz. Von dort aus entwickelte er sich selbst zu einer der legendären Jazz-Ikonen des 20. Jahrhunderts. Sein weltberühmtes **«Round Midnight»** entstand in den frühen 1940er Jahren. Der Song wurde früh zu einem der wichtigsten Standards in der Sammlung «Real Book», die auch die «Bibel des Jazz» genannt wird.

Die heutige New Yorker Musikszene wird unter anderem vom russischstämmigen Komponisten **Gene Pritsker** geprägt. Exklusiv für dieses Programm schrieb er die «Goldberg Blues Variations». Er verbindet darin auf ungehörte Art und Weise Barock, Jazz und Avantgarde. In seiner Musik setzt er sich immer wieder auf kreative Weise mit dem Erbe Johann Sebastian Bachs auseinander.

Last, but not least, beschwört **Kai Schumacher** als Mensch des 21. Jahrhunderts in seinen Eigenkompositionen **«Rausch»** und **«Tranceformer»** das stampfende Ekstase-Labor unendlicher Clubnächte – und das obwohl beides rein akustische, analoge Stücke sind.

Einen Schritt weiter in Elektronische geht Schumacher mit der Bearbeitung des **«Electric Counterpoint»**, das

der Minimal-Music-Komponist Steve Reich im Jahr 1987 schrieb. Reich arbeitet viel mit Tonwiederholungen und sich überschneidenden Rhythmus-Mustern und bringt auch in «Electric Counterpoint» minimalistische Klangstrukturen und -schichten zum Pulsieren. Dieses dreisätzige Stück gab ursprünglich die Brooklyn Academy of Music für den Gitarristen Pat Metheny in Auftrag. Der Solist hat darin eigentlich die Aufgabe, sich selbst aufzunehmen und dann live dazu zu spielen. Kai Schumacher hat dem letzten Satz **«Fast»** aber ein neues Gesicht gegeben, indem er es für Saxophonquartett, Piano und pre-recorded Pianos arrangiert hat. Durch den Klaviersound wird das Stück – im Vergleich zur Originalversion für E-Gitarren – perkussiver und «technoider».

Damit schlägt es auch gleich die Brücke zur Bearbeitung von **«A New Error»**, im Original ein Track der Berliner Techno-Koryphäen **«Moderat»** und Soundtrack unzähliger durchtanzter Clubnächte.

Ganz unschuldig klingt es dann wiederum, wenn **Claude Debussy** in impressionistischen Pinselstrichen und Tupfen das Silber des Mondes nachzeichnet, in seinem **«Clair de Lune»** – dem berühmtesten Satz aus der «Suite Bergamasque», die er im Jahr 1890 komponierte. Inspiriert wurde Debussy dazu durch das gleichnamige Gedicht von Paul Verlaine, der das Mondlicht darin «traurig-schön» nennt und beschreibt, wie es «die Vögel in den Bäumen träumen lässt».

Dass die Nacht nicht allein zum Schlafen da ist, wusste aber auch schon Johann Gottlieb Goldberg. So erklingt – genau wie in Bachs Urfassung – am Ende noch einmal die träumerische und so zerbrechlich wirkende **«Aria»** aus den **«Goldberg-Variationen»** und bringt diese ereignisreiche nächtliche Reise zum Abschluss.

Julika Jahnke

## KAI SCHUMACHER



**Kai Schumacher** liebt es, die Grenzen zwischen klassischer und populärer Musik zu verschieben, ohne dabei in der Klischeefalle «Crossover» stecken zu bleiben. Als Pianist, Komponist und Arrangeur nutzt er seine klassische Ausbildung an der Folkwang Universität der Künste, um scheinbar Unvereinbares zu vereinen. Seine Konzerte sind Akte purer musikalischer und stilistischer Alchemie, berauschende Mischungen aus Dadaismus und Dancefloor, Avantgarde und Popkultur – und manchmal alles gleichzeitig!

Neben der Konzeption von genreübergreifenden Konzertformaten liegt ein Schwerpunkt von Schumachers Repertoire als Pianist auf Minimal Music sowie amerikanischer Klaviermusik des 20. und 21. Jahrhunderts. Für sein Album-Debut wagte sich Kai Schumacher im Jahr 2009 an einen Meilenstein der modernen Klavierliteratur: «The people united will never be defeated» von Frederic Rzewski, einen abendfüllenden Variationszyklus über das chilenische Revolutionslied «El pueblo unido jamás será vencido». Das Album wurde 2010 vom Magazin FonoForum als «pianistische Sensation» gefeiert und als CD des Monats ausgezeichnet. Mit dem zweiten Album «Transcriptions» von 2013 dagegen beschäftigte sich Kai Schumacher mit den musikalischen Helden seiner Jugend wie Rage Against the Machine, Nirvana oder Slayer. Auf seinem aktuellen Solo-Album «Rausch» liegt der Fokus erstmals durchgängig auf eigenen Kompositionen. Dabei verzichtet Schumacher auf Overdubs und jeglichen Einsatz von Elektronik. Stattdessen hat er sein Instrument analog präpariert und spielt mit den «schrägen» Tönen des Klaviers ein Spiel mit der akustischen Wahrnehmung.

Konzertreisen als Solist und Kammermusikpartner führten Kai Schumacher bereits quer durch Europa, Asien sowie Süd- und Nordamerika. Seit 2015 unterrichtet er im Hauptfach Klavier an der Folkwang-Universität der Künste.

# SIGNUM SAXOPHONE QUARTET



Das **SIGNUM saxophone quartet** ist alles – ausser gewöhnlich: Vier herausragende Saxofonisten, die sich schon aus Studienzeiten kennen und seitdem immer wieder neu erfinden. Musikalische Grenzgänger, bei denen eine tiefe Hingabe zum klassischen Streichquartettklang Hand in Hand geht mit grosser Begeisterung für die Rockklassiker unserer Zeit. Dazu ein unvergleichliches Charisma, das dem beeindruckenden, virtuoson Können von Blaž Kemperle, Jacopo Taddei, Alan Lužar und Guerino Bellarosa das Sahnehäubchen aufsetzt. Ob Originalkompositionen für Saxophonquartett, Arrangements von Orchesterwerken, barocke Kompositionen oder Rockmusik – SIGNUMs unerschütterliche Liebe zur Musik reicht in nahezu alle Epochen und Genres.

Bei internationalen Wettbewerben mit Preisen ausgezeichnet, debütierte SIGNUM 2013 in der New Yorker Carnegie Hall und baute seinen Erfolg schon bald aus: Als «Rising Stars» der European Concert Hall Organisation (ECHO) folgte der Schritt auf die grössten europäischen Bühnen, wo sie nun seit Jahren zu Hause sind. Dabei ist SIGNUM auch durch Kollaborationen mit verschiedenen Musikerinnen und Musikern regelmässig in aller Munde. Mit Stargeiger Daniel Hope etwa standen die vier nicht nur gemeinsam für das arte-Format «Hope@Home» vor der Kamera, sondern absolvierten gleich mehrere gemeinsame Bühnenauftritte. Aktuell ist SIGNUM mit Fazil Say, Ksenija Sidorova, Alexej Gerassimez, Kai Schumacher, Daniel Hope und vielen weiteren zu erleben. Zudem freuen sie sich auf verschiedene Orchesterkonzerte, darunter die Weltpremiere eines ihnen durch Christian Jost auf den Leib geschriebenen Konzertes. SIGNUM hat bereits mehrere Alben vorgelegt. 2021 erschien mit «Echoes» die erste Einspielung beim Label Deutsche Grammophon mit Werken von Max Richter, John Dowland, Peter Gregson, Guillermo Lago und Joep Beving.

# KONTAKT

## PROGRAMMKOMMISSION

Wolfram Kötter, Jens Lampater, Annedore Neufeld, Johannes Strobl

## KONTAKT

### Internationale Bachfeste Schaffhausen

#### Kultur & Theater

Herrenacker 23

8200 Schaffhausen, Schweiz

Tel. +41 (0) 52 632 52 61

info@bachfest.ch

www.bachfest.ch

### Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

Wolfram Kötter, Präsidium

Ruth Sommer, Geschäftsstelle

info@int-bachgesellschaft.ch

**Jens Lampater** Geschäftsführung, jens.lampater@stsh.ch

**Afrodite Gatzka** Organisation, afrodite.gatzka@stsh.ch

**Nina Diggelmann**, Administration, nina.diggelmann@stsh.ch

**Diane Manschott** Kommunikation, diane.manschott@stsh.ch

## IMPRESSUM

**HERAUSGEBER** Kulturdienst der Stadt Schaffhausen;

Internationale Bachgesellschaft Schaffhausen

**REDAKTION** Jens Lampater

**BILDNACHWEISE** S. 3: Gerrit van Honthorst (1590–1656), © Bridgeman Images;

Kai Schumacher: Maximilian König; SIGNUM saxophone quartet: Nikolaj Lund.

**GESTALTUNG & REALISATION** Jörg Schwertfeger, Zürich

**DRUCK** Kuhn-Druck AG, Neuhausen am Rheinfall



Gedruckt auf 100% Altpapier

Programmänderungen vorbehalten.



# Ihre Freude, unser Vergnügen.

Kulturveranstaltungen wecken Emotionen und schenken Lebensfreude. Dafür setzen wir uns ein, aus Überzeugung und mit Leidenschaft.

Cilag AG

janssen   
PHARMACEUTICAL COMPANIES  
OF *Johann-Johann*